

Exkursion in den „Alpengarten Schynige Platte“

von Georg M. Kissling

Anfang Juli 2010 trafen sich einige SVH Mitglieder zu einer botanischen Exkursion am Bahnhof von Wilderswil bei Interlaken. Dank gutem Sommerwetter wurde der Ausflug zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Der „Alpengarten Schynige Platte“ ist ein ganz besonderer botanischer Garten. Allein die Fahrt mit der historischen Zahnradbahn auf die Schynige Platte ist bereits ein spezielles und einmaliges Erlebnis. Als alpenweit erster und einer von ganz wenigen zeigt er seit 80 Jahren die Pflanzen in ihren natürlichen Pflanzengesellschaften, und zwar möglichst alle Pflanzen, die in der Schweiz oberhalb der Waldgrenze vorkommen.

Hier konnten wir uns auf bequemen Wegen auf kleinstem Raum, ohne auf viele Gipfel steigen zu müssen, an unzähligen Arten, d. h. ca. zwei Drittel der Schweizer Alpenflora, erfreuen. Wir konnten die Alpenpflanzen in aller Ruhe betrachten, fotografieren und an Hand der Etiketten erkennen und definieren. Die vielfältige Klein-Topographie in verschiedener Exposition führt zu einer grossen Mannigfaltigkeit an ökologischen Bedingungen und damit von Pflanzengesellschaften.



Bereits die Fahrt mit der historischen Zahnradbahn auf die Schynige Platte bietet eine unvergleichbar spektakuläre Aussicht auf die grossen Berge des Berner Oberlandes wie Eiger, Mönch, Jungfrau, Breithorn, Laubhorn, Finsterarhorn u. v.a. sowie die Lütchinentäler.
Foto: Schweiz Tourismus

Schönheit und Reichtum der Alpenflora

Das wichtigste Ziel des Alpengartens ist es, den Besuchern Freude zu bereiten und bei ihnen das Verständnis für die Natur, ihre Gefährdung und ihren Schutz zu fördern. Der „Alpengarten Schynige Platte“ ist ein wissenschaftlich geführter botanischer Garten. Er beherbergt eine grösstmögliche Zahl von Arten und Unterarten von Alpenpflanzen aus der Schweiz. Ein besonderes Augenmerk gilt den gefährdeten Arten. Der „Alpengarten Schynige Platte“ soll Schönheit, Reichtum und Geheimnisse der Alpenflora einer breiten Öffentlichkeit näher bringen und die Besucher für den Schutz von Natur, Landschaft und Umwelt im Alpenraum motivieren.



Der Alpengarten Schynige Platte ist eine touristische Attraktion mit 80-jähriger Tradition. Fotos: Georg Kissling

3000 Farn- und Blütenpflanzen-Arten wachsen in der Schweiz. Gut 600 typische Vertreter der subalpinen und alpinen Zone zeigt der botanische Garten auf 2000 Metern über Meer. Auf kleinem Raum findet man die Aurikel, die mit den extremen Lebensbedingungen an Felswänden zurechtkommt, neben Milchkraut, Frauenmantel, Alpen-Liebstock, Alpenmohn, Alpen-Anemone, Zwergschafgarbe, Arnika, Alpenrosen, Edelweiss, Enzian und vielen, vielen mehr...

Der Alpengarten als eine botanische „Arche Noah“ der Vielfalt an Pflanzen- und Lebensgemeinschaften verschiedenster Standorte

Insgesamt 15 verschiedene Standorte und Pflanzengemeinschaften präsentiert der Garten. Eine grosse Vielfalt von mageren, besonders blumenreichen Blaugras- und Rosteggenhalden, Borstgrasweiden, Alpenrosengebüschen und Kalkfelsen-Standorten mit insgesamt 175 Pflanzenarten waren schon vor der Gründung des Alpengartens 1929 durch das Zusammenspiel von Natur und Alpwirtschaft rund um einen exponierten Felsen entstanden. Andere wurden im Laufe der letzten Jahrzehnte künstlich angelegt – insbesondere das Flachmoor, in dem zwischen Seggen und anderen hoch spezialisierten Bewohnern feuchter Böden jeweils im Spätsommer der sternförmige Moorenzian blüht, und das Urgesteinsfeld, in dem auch kalkfliehende Arten wie der prächtige Ostalpen-Enzian oder der Himmelsherald, das Vergissmeinnicht der Hochalpen, anzutreffen sind.



Im Alpengarten sind alle Pflanzen beschildert.

Mit seiner Vielfalt ähnelt der Alpengarten zwar einer „Arche Noah“, aber seine Bewohner würden ohne die Vielfalt der umliegenden Alpen nicht überleben. So reicht der Aktionsradius vieler Schmetterlinge und anderer Insekten, die seine Blumen bestäuben, weit über seinen Gartenzaun hinaus. Jedes Lebewesen existiert in der Natur dort, wo alle



Auf der Alp Isleten waren schon vor Anlegung des Gartens 175 Pflanzenarten wild vorhanden.

notwendigen Bedingungen erfüllt sind, wo die gesamte Ökologie stimmt: Für die Pflanzen muss die Nährstoff- und Wasserversorgung im Boden passen, die Temperatur- und Lichtverhältnisse müssen stimmen und es dürfen keine Lebewesen vorhanden sein, die mit dieser Pflanze nicht verträglich sind. Man spricht dann von einer Pflanzengesellschaft und wenn man die Tiere miteinschliesst, von einer Lebensgemeinschaft, von einem «Ökosystem».



Weisser Alpen-Mohn – *Papaver alpinum*

Auch für Tiere, Moose, Flechten, aber auch Pilze, Algen und Bakterien gilt, dass sie immer dort vorkommen, wo alles für sie passt, wo die „biotischen und die abiotischen ökologischen Faktoren“ richtig sind. Wenn irgendetwas nicht stimmt, fehlt die Art. In den Alpen sind die Ökosysteme noch weitgehend so erhalten, wie sie sich über Jahrhunderte

hinweg entsprechend den natürlichen Gegebenheiten und unter dem Einfluss der traditionellen Alpwirtschaft entwickelt haben, während jene im Flachland sehr stark verändert wurden. Jede einzelne Pflanzenart hat ihre besonderen Ansprüche. Es gibt kaum zwei Arten, die in allem übereinstimmen, die also überall und immer gemeinsam vorkommen können. Es gibt entsprechend keine identischen Bestände einer Pflanzengesellschaft.

Pflanzensoziologie

Um trotzdem etwas Ordnung schaffen zu können, hat man mit der „Pflanzensoziologie“ ein Verständigungsmodell geschaffen, das erlaubt, die groben Übereinstimmungen zu erkennen und von im Wesentlichen übereinstimmenden „Pflanzengesellschaften“ (= *Assoziationen*) zu sprechen. Einzelne Pflanzengesellschaften, Grünerlengebüsch, Hochstauden und Läger, wurden nach 1930 angepflanzt und seither passend unterhalten. Sumpf, Kalkschutthalde und Urgesteinsfeld sind grössere künstliche Anlagen, die den erwünschten Pflanzen Standorte bieten, die im Garten ganz fehlten. In einer separaten Anlage sind die Heilpflanzen zusammengestellt, die in dieser Meereshöhe vorkommen.



Bellis perennis – „Margritli“ – (Gänseblümchen, Massliebchen, Wundwurz, Beulenwurz, engl: Daisy = day's eye = Auge des Tages) – Häufig in Rasen und Hausgärten. In der Homöopathie als „Arnika der Gebärmutter“ bekannt. Beschwerden in der Schwangerschaft. Beschwerden durch Erschütterung (Eisenbahnerrücken). Folgen körperlicher Schwerarbeit. Überarbeitete Handwerker. Das Mittel für erschöpfte Gärtner und Tumoren nach Schlag

Separater Alpen-Heilpflanzengarten



Arnika montana – Bergwohlverleih. Alle Teile der Pflanze sind giftig! – akute und chronische Folgen von stumpfen Verletzungen. Erschütterungen des Gehirns, der Muskeln und Knochen. Herzhypertrophie, kapilläre Resorption von Blutergüssen. Empfindet das Bett zu hart, Abneigung gegen Annäherung. Verlangen nach Ruhe, schickt den Arzt nach hause, sagt es fehle ihm nichts.



Sempervivum tectorum – Echter Hauswurz, Dachwurz. Empfohlen bei Herpes zoster, Warzen und bösartigen Geschwüren sowie bei präkanzerösen, krebsartigen, harten Tumoren der Brust und Verhärtungen der Zunge.



Erinus alpinus – Leberbalsam – Alpenbalsam – Familie der Wegerichgewächse. – Kalkfels Jura und Nordalpen. Fotos: Georg M. Kissling